Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 265. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 9. Juni 1894.

Deutsches Reich.

Unsere Kolonien.

Ueber die diesmalige erste Sitzung des Kolonialraths (vom Donnerstag) berichtet die „Nat.-Ztg." noch einiges Nähere. Der Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Kayser, gab ein einleitendes Referat über die allgemeine Lage und die Entwickelung der deutschen Kolonien im vergangenen Jahre. Er betonte dabei, wenn auch der rauschende Enthusiasmus für unsere Kolonialbestrebungen geschwunden sei, so mache sich doch in weiteren Kreisen jetzt ein tieferes Verständniß für die Zwecke und Ziele der Kolonialpolitik bemerkbar. Ihre Bedeutung als nationales Unternehmen sei nachgerade in das allgemeine Bewußtsein übergegangen, so daß ein weiterer Nachweis der Berechtigung, koloniale Politik zu treiben, nicht mehr nöthig sei. Dann wurde jedes einzelne Kolonialgebiet besprochen und dabei konstatirt, daß trotz der Schwierigkeiten, welche die Bewältigung Witbois in Südwestafrika bereite, Ruhe und Frieden in allen deutschen Kolonien im Wachsen begriffen und die Lage im allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen sei. An der Hand genauer statistischer Nachweise über die in den Kolonien vorgekommenen Krankheits- und Sterbefälle wurde auch ausgeführt, daß der Gesundheitszustand sich in allen Kolonien in erfreulicher Weise gehoben habe. Insbesondere wurde eine bedeutende Besserung aller Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika konstatirt. Direktor Kayser theilte noch mit, daß die Reichsregierung durch ziemlich weitgehenden Erlaß der Eingangszölle für die verschiedenen Missionen diesen eine bedeutende materielle Hilfe gewährt habe. Bei Ostafrika wurde auch die Frage des Eisenbahnbaues erörtert und für die umfassende Inangriffnahme dieses eminent wichtigen Kulturmittels plaidirt. Ueber die Fortschritte in der Handhabung der Rechtspflege in den Kolonien wurden zufriedenstellende Mittheilungen gemacht. Ueber den Fall des Kanzlers Leist konnten sich die Regierungsvertreter noch nicht äußern, da die Untersuchung darüber noch in vollem Gange ist. Doch wurde die Zusicherung, welche der Staatssekretär Frhr. v. Marschall im Reichstage gegeben hat, daß gegen alle als schuldig Befindenen unnachsichtlich vorgegangen werden würde, von den Vertretern der Kolonialabtheilung nachdrücklich wiederholt. Ueber den Stand der Verhandlungen wegen des Abkommens zwischen England und der Kongo-Regierung konnte im gegenwärtigen Stadium keine spezielle Mittheilung gemacht werden. Indessen wurde allerseits betont, daß wir alle unsere erworbenen Rechte in Afrika auch festhalten müßten.

Deutschland und Frankreich in Afrika.

Gleichzeitig mit den ersten Nachrichten über die Verhandlungen der pariser Deputirtenkammer vom Donnerstag und der einstimmigen Annahme einer Tagesordnung, die der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß die Regierung, gestützt auf die internationalen Verträge, den Rechten Frankreichs (in Afrika) Achtung verschaffen werde, liegt in einem Zeitungsbericht ein authentischer Kommentar zu diesem Beschlusse vor, der von niemand anders als dem Abgeordneten Deloncle, dem Chef der Kolonialgruppe in der französischen Kammer, herrührt. Herr Deloncle ist nichts weniger als Chauvinist. „Frankreich und Deutschland," sagte er, „werden sich wieder auf dem Schlachtfelde begegnen. Aber ist die Gegnerschaft Deutschlands gegen Frankreich ein genügender Grund, um einem Dritten (d. h. England) alles zu gewähren, und noch dazu ohne jede ernsthafte Gegenleistung? Man kann an den Rhein denken und braucht dabei doch nicht den Nil zu vergessen." Diese Sprache ist gut, aber leider steht sie mit dem thatsächlichen Verhalten eines großen Theiles des französischen Volkes in so schroffem Widerspruch, daß jeder Leser auf den Gedanken kommen muß, der Franzose simulire. Deutschland hat seiner Zeit an den Nil gedacht, d. h. es hat den Franzosen die Theilnahme an der Besetzung Egyptens offen gehalten; aber Frankreich war durch das Hinblicken auf den Durchbruch an den Vogesen so vollständig hypnotisirt, daß es den Engländern Egypten überließ. Jetzt ist es der Franzose, der uns Deutschen haarscharf beweist, daß wir die Pflicht haben, gegen die englische Politik in Afrika, wie sie sich in dem englisch-belgischen Vertrage vom 12. Mai darstellt, Front zu machen. „Mit einem Wort," schloß Herr Deloncle seinen Aufruf an Deutschland, „ich bin der Ansicht, daß Deutschland ein spezielles und ein allgemeines politisches Interesse daran hat, den Abmachungen zwischen England und dem Kongostaat nicht ruhig zuzuschauen, und wenn es geschehen läßt, was da jetzt geschehen will, so wird es vor der Weltgeschichte eine schwere Verantwortung tragen. Der Weg ist klar vorgezeichnet: Deutschland soll einen neuen Kongreß nach Berlin einberufen." Man braucht nicht in die Geheimnisse der Reichspolitik eingeweiht zu sein, um zu wissen, daß Deutschland den Lockruf dieses liebenswürdigen Franzosen nicht folgen wird. Es wird seine Interessen, soweit sie durch den englisch-belgischen Vertrag gefährdet sind, nach allen Richtungen wahren, wie die in Brüssel gegen das Vorgehen der Kongoregierung erhobene Einsprache beweist. Aber man kann nicht vergessen, daß die Anerkennung und Neutralisirung des Kongostaates, das Ergebniß der Berliner Konferenz von 1884/85, in erster Linie das Werk Deutschlands ist, daß Frankreich seine Begehrlichkeit durch die Erwerbung des Vorkaufsrechts, für den Fall, daß Belgien dieses Besitzes müde wird, an den Tag gelegt hat und endlich, daß Frankreich bei den Gebietsregulirungen in Afrika von der angeblichen Interessengemeinschaft mit Deutschland bisher noch keine Probe abgelegt hat. Aber man muß die deutschen Politiker für sehr naiv halten, wenn man ihnen zumuthet, afrikanische Erfolge, die sie Arm in Arm mit Frankreich am grünen Tische erzielen könnten, durch einen Bruch zwischen dem Dreibunde und England zu erkaufen, der in dem auch nach der Ansicht des Abg. Deloncle unvermeidlichen neuen deutsch-französischen Kriege lediglich Frankreich zu gute kommen würde.

Aus der freisinnigen Partei.

Im September d. J. findet bekanntlich in Eisenach ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei statt, auf welchem hauptsächlich auch über ein neues Programm für die Partei berathen werden soll. Dies hatte einen berliner Verein der Freisinnigen Volkspartei veranlaßt, eine Kommission zur Ausarbeitung von Vorschlägen einzusetzen, welche dem eisenacher Parteitage unterbreitet werden sollen. Die Vorschläge, die in erster Reihe eine Erweiterung des Programms nach der sozialpolitischen Seite darstellen sollen, haben folgenden Wortlaut:

„Um die besitzlosen und wenig besitzenden Volksklassen in Stadt und Land in ihren berechtigten Anstrengungen nach größerer Antheilnahme an den materiellen und geistigen Gütern der Nation wirksam zu unterstützen, wird die Freisinnige Volkspartei für Hebung dieser Klassen reformatorisch eintreten. Sie stellt demgemäß auf kulturellem und wirthschaftlichem Gebiete folgende Forderungen auf: 1. Trennung der Schule von der Kirche, Ausbau des gesammten Unterrichts auf der Volksschule, Förderung der Fortbildungs- und Fachschulen, Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel. 2. Verbot der Erwerbsarbeit von Kinder unter vierzehn Jahren, Einschränkung der Arbeitszeitszeit in Fabriken auf 48 Stunden pro Woche für jugendliche Personen bis zum Alter von siebzehn Jahren, auf 54 Stunden pro Woche für Arbeiterinnen, für Arbeiter Festsetzung eines Maximalarbeitstages, der für Staats- und Kommunalbetriebe zunächst auf neun Stunden täglich, im übrigen aber nach Berufszweigen festgesetzt werden soll, unbedingte Wahrung des vollen Koalitionsrechts, sowie dessen Ausdehnung auf Dienstboten und ländliche Arbeiter, Ertheilung der Korporationsrechte an Arbeiterverbände aller Art, Vermehrung der Fabrikinspektoren, Erweiterung ihrer Befugnisse und Errichtung einer Inspektion über die Arbeiterverhältnisse in den landwirthschaftlichen Betrieben, gründliche Revision der Arbeiterversicherungsgesetze, vornehmlich in der Richtung größerer Sicherung, stärkerer Wirksamkeit und freier Bewegung der Arbeiter, auch Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung, sowie Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens. 3. Festhalten an dem Prinzip der Gewerbefreiheit, Wegräumung aller die Freiheit des Handwerks einschränkenden, es dem Großbetriebe gegenüber benachtheiligenden Zwangsbestimmungen und Innungsprivilegien aus der Gewerbeordnung, Förderung und Fortbildung des Genossenschaftswesens, namentlich der Produktiv- und Absatz-, der Kredit- und Baugenossenschaften, Beschränkung der Gefängnißarbeit auf einfache Massenerzeugnisse, welche dem Handwerk keine Konkurrenz machen, Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker gegenüber den Bauunternehmern, indem ersteren ein Vorzugsrecht bei Zwangsversteigerungen eingeräumt wird und letztere unter das Handelsgesetzbuch gestellt werden. 4. Aufhebung der Fideikommisse und Verbot ihrer künftigen Errichtung, Zerschlagung der Staatsdomänen und Latifundien, Schaffung mittlerer wie kleiner Bauerngüter zum Zwecke der Erhaltung eines freien Bauernstandes. 5. Hebung von Industrie und Handel durch Beförderung des freien Austausches der Güter unter den Nationen, sowie Verbilligung des Transports von Personen und Gütern auf allen Verkehrswegen. 6. Bekämpfung der Mißstände in den Wohnungsverhältnissen."

Die diesen Vorschlägen beigegebene Begründung schließt mit dem oft verwendeten Satze: „Die freisinnige Volkspartei wird eine soziale Reformpartei sein — oder sie wird nicht sein!" Dieser Satz ist unzweifelhaft richtig, und eben weil er das ist, hätten wir wohl gewünscht, daß in den obigen Vorschlägen auch noch manch anderer figuriren möchte. Wir glauben nicht, daß eine Partei mit der Unterlage der obigen Anregungen schon berechtigt ist, sich den stolzen Titel einer „sozialen Reformpartei" beizulegen. Im übrigen soll es uns aber schon freuen, wenn es dem berliner Verein gelingt, auf dem eisenacher Parteitag und bei dem Führer der Freisinnigen Volkspartei einige gute Anfänge durchzusetzen. Bisher hatte so etwas immer sehr große Schwierigkeiten.

Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." bestätigen, daß ein Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in der Ausarbeitung begriffen ist. Ueber die Grundtendenz des Entwurfs wird folgendes mitgetheilt: „Fest steht bisher nur, daß man mit dem Entwurfe nicht bloß, wie der bekannte Antrag Roeren zum Gesetzentwurf über den Waarenbezeichnungsschutz, einen Theil des unlauteren Wettbewerbs, sondern möglichst den letzteren in seinem ganzen Umfange treffen will. Der Antrag Roeren wollte eigentlich nur die Gruppe von Fällen des unlauteren Wettbewerbs treffen, welche sich auf die täuschende Anmaßung besonderer Vorzüge für die eigenen Waaren bezieht. Daneben existiren aber noch zwei andere. Die eine umfaßt die Aneignungen von Geschäftsbeziehungen anderer. Hierzu gehört namentlich auch die Ausnutzung des Verraths von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen. Es ist bekannt, daß regierungsseitig hierüber schon früher Erhebungen veranlaßt waren. Die letzteren hatten aber so verschiedenartige Ergebnisse, daß damals von einer Verfolgung der Angelegenheit abgesehen wurde. Nunmehr wird die Frage der Bestrafung dieses Verraths wahrscheinlich in dem in Rede stehenden Entwurfe ihre Lösung finden. Schließlich erfordert auch noch die Gruppe derjenigen Fälle Berücksichtigung, welche darauf berechnet sind, die Konkurrenz zu diskreditiren, deren Absatz dadurch zu mindern und den eigenen zu heben. Die Materie, welche einer gesetzlichen Regelung unterzogen werden soll, ist also sehr umfangreich und erfordert, wenn ein wirksamer Schutz geschaffen werden soll, die eingehendste Erwägung. Der Schutz soll sich nach den bisherigen Intentionen sowohl auf civilrechtlichem als auf strafrechtlichem Boden aufbauen."

Verschiedene Mittheilungen.

* Ueber das neue hellgraue Manteltuch, dessen Einführung für die Armee angeordnet worden ist, äußert sich ein grünberger Fabrikant im „Grünb. Wochenbl." dahin, daß dies Tuch sich allerdings von der Farbe des Geländes weniger abheben dürfte. Ersparnisse durch billigere Anschaffungskosten und bessere Tragfähigkeit seien aber nicht zu erwarten; vielmehr werde sich das Tuch wegen der schwierigeren Herstellung und schlechteren anderweiten Verwendbarkeit um 30—40 Pfg. pro Meter theurer stellen, und andererseits gegen die Witterung sehr empfindlich sein.

* Ueber die Preisvertheilung der großen Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin wird u. a. berichtet: Der Kaiserpreis, ein kostbares silbernes Tafelbesteck, ist dem Rittergutsbesitzer Wittig-Stallupönen bei Tollmingkehmen in Ostpreußen für die vortreffliche züchterische Leistung seines Privatgestüts verliehen worden. Den großen silbernen Pokal, den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich, erhielt als hervorragendster Rinderzüchter Rittergutsbesitzer Albert Schumann-Thyrigehnen in Ostpreußen, der prächtige ostpreußische Holländer ausgestellt hat. Der große Parey-Jubiläumspreis, 200 im Verlage von Paul Parey erschienene landwirthschaftliche Werke im Gesammtwerth von 2000 M. wurde dem Verbande der Oberbadenschen Zuchtgenossenschaften zu Donaueschingen als Siegerpreis für die beste Ausstellung der Züchtervereinigung in der Abtheilung Rinder zuerkannt. Der Preis wird unter der Bedingung gegeben, daß die Bücher an die Landwirthe des Verbandsbezirks kostenlos leihweise abgegeben werden. Die Majolikaschale des Klubs der Landwirthe zu Berlin erhielt als Siegerpreis für Samenzucht Oekonomierath O. Beseler-Weende (Hannover). Ehrenpreise des Landwirthschaftsministeriums (Bronzestatuetten) errangen Rittergutsbesitzer Wittig-Stallupönen für Pferde, Fürst zu Fürstenberg zu Donaueschingen für seine Simmenthaler Milchkühe, Gutsbesitzer Johann Bernöcker vom Zuchtverband für oberbayrisches Alpenfleckvieh für Rinder dieser Rasse, und Rittergutsbesitzer Julius Gerlach-Wulfshöfen für ostpreußische Holländer; die beiden prachtvollen silbernen Jardinièren, die der Kreis Teltow gestiftet, erhielten der Amtsrath Hugo Schremk-Kleinhof Jaglan und Rittergutsbesitzer Albert Schumann-Tykrigehnen. Eine vom Verein der Züchter edler Merinowolle gestiftete Bowle wurde dem Grafen M. Kwilecki-Ozorowo (Posen) zugesprochen. Einen weiteren Siegerpreis für Schafe erhielt Graf Kolonna Walewski-Grüben (Schlesien). Den Siegerpreis für Ziegen errang der Oekonomierath Zersch-Köstritz. Erste Preise wurden noch ausgetheilt für Pferde Rogge-Beckum, Graf Schwerin-Sophienhof und Behrendt-Neustadt, für Rinder Kuhfittig-Andreasberg, Lehmann-Nitsche, der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter, Benefeldt-Onoffen, Dann-Wiarder Busch, Rothe-Dartinen, Gebr. Wulff-Gersteminde, Fliegbach-Chottschewske, Dr. jur. Georg Siemens-Ahlsdorf, Fideikommißherrschaft Bonsowo, Herdbuchgesellschaft Sieber, Grobach-Wulfshöfen, Graf Schwerin-Sophienhof, Peters-Langenhans, Gronau-Andreasberg und v. Borcke-Müllkühnen, für Schafe Meinshausen-Lüderitz, v. Biel-Zierow und Fittluer-Schleed, für Schweine Ferneding-Thorst, Rühmekopf-Stillum und v. Rappard-Kotschanowitz und für Ziegen Rittergutsbesitzer Landfried-Obergerlachsheim.

* Dr. Peters hat seine Bestallung als Reichskommissar erhalten und tritt in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ein.

* Zum berliner Bierkrieg. Klein beigegeben hat in dem Kampfe gegen die Forderungen der Brauereiarbeiter und der mit ihr verbündeten Sozialdemokratie die Brauerei Karlsberg in Charlottenburg, die der Boykottkommission nachstehende Erklärung hat zugehen lassen:

Charlottenburg, 30. Mai 1894.

Herrn J. Auer, Katzbachstr. 9.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß ich aus dem Verein der Berliner Brauereien ausgeschieden bin und erkläre mich bereit, nach Aufhebung des Boykotts, in der Voraussetzung, daß der größere Theil der mir zur zeit zugeführten Kundschaft alsdann noch mein Abnehmer bleibt, den Achtstundentag einzuführen.

Mit den Forderungen der Brauer und Brauereihilfsarbeiter erkläre ich mich einverstanden.

Indem ich um gefällige Bestätigung des Empfanges dieses Schreibens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Friedrich Reichenkron
Brauerei Karlsberg.

* Die Bezeichnung eines Heerestheiles als „Ferienkolonie" nach dem geflügelten Worte des Oberst v. Falkenstein — eine Beleidigung, das ist die neueste Blüthe der Rechtsprechung. Sie ist in Sachsen gewachsen und präsentirt sich in dem Berichte der „Leipz. Ztg." wie folgt:

„Plauen, 6. Juni. Der sozialdemokratische Redacteur Johann Künzel aus Falkenstein, aus der Landesstrafanstalt Zwickau vorgeführt, wo er gegenwärtig eine ihm wegen Beleidigung zuerkannte Freiheitsstrafe verbüßt, wurde heute vom hiesigen Landgerichte wegen Beleidigung der Offiziere und Unteroffiziere des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 zu Metz abermals zu einem Monate Gefängniß und zur Bezahlung der Kosten verurtheilt. Diese Beleidigung hat er dadurch begangen, daß er am 11. Januar 1894 in der von ihm redigirten „Voigtländischen Volkszeitung" zu Falkenstein einen Artikel aufnahm, in welchem von dem Regimente als von einer „Ferienkolonie" die Rede ist — ein Ausdruck, der geeignet erschien, die Offiziere und Unteroffiziere des Regiments in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, da er nicht anders zu verstehen war, als wenn bei dem Regiment Müßiggang herrsche und der Müßiggang noch gefördert werde."

Das ist eine „schneidige" Urtheilsbegründung.

* Die vom 27. bis 30. August in Berlin tagende Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure dürfte das Interesse weiter Kreise erregen. Wie wir hören, sind die Vorbereitungen für die Hauptversammlung und die damit verbundenen Festlichkeiten in vollem Gange. Der Berliner Bezirksverein deutscher Ingenieure hat einen Festausschuß unter dem Vorsitze des Kommerzienrathes Henneberg gebildet. Zahlreiche Kommissionen bearbeiten die verschiedenen Aufgaben. Die finanzielle Durchführung des Unternehmens liegt in den Händen eines Ausschusses, dessen Vorsitzender Herr E. Behrens, Aeltester der Kaufmannschaft, ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940609035/fragment/page=0001

* Dem 4. Jahresbericht der Stellenvermittlung des „Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins" entnehmen wir folgendes: Im ganzen erhielten im Jahre 1893/94 654 Mitglieder durch den Verein Stellen, nämlich 360 durch das leipziger Centralbureau und die mit demselben verbundenen Agenturen in Deutschland, 219 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in England, 60 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich und 15 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Italien. Die Centralleitung der Stellenvermittlung befindet sich Leipzig, Pfaffendorferstraße 17.

Halle und Umgegend.

Halle, 9. Juni.

— [Wiesenverpachtung.] Im Wirthshause zu Beuchlitz stand gestern nachmittag Termin zur Verpachtung der dem hiesigen Hospital St. Cyriaci et Antonii gehörige Wiese, Kartenblatt 3, Parzelle 48 in beuchlitzer Aue von 1 ha 47 ar 66 m Größe an. Das Bestgebot mit 172 Mark jährlich (d. i. 18 Mark weniger als bisher) gab Herr Zimmermeister Brauer-Holleben ab.

— [Schülerausflüge.] Die Schüler des hiesigen Stadt-Gymnasiums unternehmen heute unter Führung ihrer Lehrer klassenweise Ausflüge nach verschiedenen Oertlichkeiten des Harzes und Thüringens. Bei der Wahl des Reisezieles wurde in der Hauptsache den von den Schülern selbst kundgegebenen Wünschen Rechnung getragen, wobei selbstverständlich die Frage, ob die zu erwartenden Anstrengungen der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Theilnehmer entsprechen, entsprechende Würdigung fand.

— [Jäger-Konzert.] Die Hamburger Jäger-Kapelle wird morgen und übermorgen im „Prinz Karl" zwei große Militärkonzerte veranstalten, welche bei der Beliebtheit, deren sich das Orchester an seinem Heimathsorte erfreut, einige genußreiche Abende in Aussicht stellen. Die Kapelle spielt auf ihrer Konzertreise durch Deutschland zuerst in Halle und wird bereits heute eintreffen.

— [Mittheilungen aus Halle] befinden sich auch im 3. Beiblatte dieser Ausgabe.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen in Halle.

Sitzung am 7. Juni.

Im geschäftlichen Theile der Sitzung wurde bekannt gegeben, daß die Programme zur bevorstehenden Generalversammlung, die am 16. und 17. d. in Quedlinburg stattfinden wird, in einigen Tagen verschickt werden sollen. Alsdann regte Herr Privatdozent Dr. Baumert die Frage an, ob Stimmung für den Plan vorhanden sei, daß alle hiesigen wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften ein ihren Ansprüchen genügendes Vereinslokal lediglich zu eigener Benutzung zu erhalten suchten, in welchem sie ihre Apparate, Demonstrationsmittel u. dergl. dauernd belassen könnten? Hr. Privatdozent Dr. v. Herff trat für diesen Plan lebhaft ein und glaubte eine Betheiligung des Medizinischen Vereins in Aussicht stellen zu dürfen. Hr. Privatdozent Dr. Brandes bemerkte dazu, daß die Erbauung eines Vereinshauses der Leopoldinisch-Carolinischen Academie in Aussicht genommen sei, in welchem auch die übrigen wissenschaftlichen Vereine Aufnahme würden finden können; das schließe aber nicht aus, die von Herrn Dr. Baumert gegebene Anregung schon jetzt in Erwägung zu ziehen.

Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung sprach zunächst Herr Dr. Beckenstedt über die sog. Nagelsteine. Redner stellt zunächst fest, daß dieselben sich am häufigsten im Flußsystem der Saale finden. Darauf ging er auf verschiedene von der Forschung behandelte Nagelsteine näher ein. Zunächst schied er den Teufelsstein bei Zerbst von den Nagelsteinen, über welchen von Prof. Größler falsche Angaben gemacht seien, da derselbe ein Findling sei. Dann sprach er über den Nagelstein bei der Dölauer Haide und die Speckseite bei Aschersleben, indem er die Worterklärungen der Professoren Cassel und Größler zurückwies und die in Aschersleben gelässige berührte. Von dem Nagelstein zwischen Oberröblingen und Schraplau berichtete er, daß er in Zeugengegenwart drei Schmiedengesellen mit einem Feldstein in denselben getrieben. Von dem „Bernageln von Krankheiten" vermochte der Vortragende Belege zu geben. Sodann wandte sich der Vortragende zu dem Nagelstein am Rande des Dorfteiches bei Einzingen, welcher als Mittelpunkt der Welt Verherrlichung gefunden. Er wies nach, wie diese Märchen unter Anlehnung an den Nabelstein in Delphi, an die römische Sitte des Nagelanschlagens an geweihter Stelle und das Bernageln von Krankheiten gebildet sei, sowie aus der Eulenspiegelei in dessen Disputation zu Prag. Nach den Mittheilungen des Herrn Pastor Habelitz zu Einzingen seien dort ursprünglich zwei Kresseiinge gewesen, nach den Erklärungen des Herrn Steinmetzmeister Wendenburg in Halle gehörten Kresseiinge wie der Schraplauer weiße Nagelstein der Kohlensandsteinformation an. Darauf erläuterte der Vortragende die Redensart, welche 1823 noch allein mit dem Copelberge und einem Schäfer in Verbindung gesetzt, die mit dem Mittelpunkte der Erde nichts zu schaffen habe. Somit seien die Nagelsteine nicht als Götterkultstätten anzusprechen, sondern als Steine, in welche man, wie in die Bäume, Krankheiten vernagelt habe und wohl noch jetzt vernagele.

Hierauf legte Hr. Dr. Krüger Reinkulturen von niederen Organismen vor, die er im Laboratorium des Hrn. Prof. Dr. Zopf gezüchtet hatte; es sind dies 2 Kulturen von Pilzen und 2 von Algen, auf deren morphologische und physiologische Charakteristik der Vortragende näher einging, unter Hinweis auf die in den Berichten aus dem Kryptogamischen Laboratorium der hiesigen Universität (herausgegeben von Prof. Dr. Zopf) erschienenen Publikationen.

Hr. Privatdozent Dr. Brandes legte einen von Hrn. Dr. Rosenthal in Teuchern in einem Hühnerei gefundenen Fremdkörper vor, erwähnte die gegentheiligen Auffassungen solcher Funde und streifte dann auch die Frage der parthenogenetischen Entwickelung. An der Besprechung dieses Gegenstandes betheiligten sich u. a. besonders die Herren DDr. Riehm, Smalian und von Herff, letzterer sprach, hieran anknüpfend, über die embryonale Entstehung von Zwillingen, Drillingen u. s. w. Nachdem dann noch Hr. Dr. von Spiliner einige bemerkenswerthe bezügliche Beobachtungen bei Thieren erwähnt hatte, schloß der Vorsitzende, Hr. Prof. von Fritsch, die Sitzung mit einem Nachruf an den in diesen Tagen verstorbenen Hofrath Prof. Liebe in Gera, den bekannten, um die Ornithologie und Geologie hochverdienten thüringischen Naturforscher, zu dessen Gedächtniß sich die Versammlung von den Sitzen erhob.

Nächste Sitzung: Donnerstag den 14. d., 8¼ Uhr in „Stadt Hamburg." Gäste willkommen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Nach einer Drahtmeldung aus Hamburg wurde am 7. Juni in der Hauptversammlung des Komitees für den Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag das endgiltig festgesetzte Programm der Festveranstaltungen zu Ehren des Deutschen Allgemeinen Journalisten- und Schriftstellervereins vorgelegt und einstimmig genehmigt. Für das Alsterfest werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Die Anmeldungen zur Betheiligung sind sehr zahlreich, schon jetzt ist die Anwesenheit von annähernd 600 Theilnehmern gesichert. Unter den Gästen befinden sich die hervorragendsten Vertreter der deutschen Journalisten- und Schriftstellerwelt. Auch aus Wien und Budapest liegen zahlreiche Anmeldungen bekannter Schriftsteller vor.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 8. Juni. [Strafkammer: Keine Eides-Verletzung. — Kuppelei. — Diebstahl.] In einer Strafsache wider den Tischler Kaiser aus Leipzig hatte in der Verhandlung vom 30. Jan. 1893 der als Zeuge vernommene Kellner Otto Becker von hier nach Leistung des Zeugeneides bekundet, daß Kaiser bereits am 8. Sept. 1892 mit dem Kutscher Koplin in Freybergs Garten gewesen sei, und ihm im Kartenspiel Geld abgenommen habe. Diese Aussage wurde jedoch durch mehrere andere Zeugen widerlegt, welche sämmtlich bekundeten, daß Kaiser an dem in Rede stehenden Tage von früh morgens an sich in Leipzig-Möckern aufgehalten habe, also nicht in Halle gewesen sein könne. Hiernach mußte Becker sich bei seiner Aussage im Irrthum befunden haben, aber gleichwohl blieb derselbe bei seiner späteren nochmaligen Vernehmung vor der Landgerichts-Strafkammer hier am 16. Okt. 1893 bei seiner ersten Aussage stehen und leistete nochmals den Zeugeneid. Er wurde deshalb unter Anklage gestellt, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid fahrlässig durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben. Die Beweisaufnahme in der heutigen Hauptverhandlung gegen ihn fiel indeß derartig zu seinen Gunsten aus, daß schon die Staatsanwaltschaft aus thatsächlichen Gründen die Freisprechung beantragte und der Gerichtshof auch diesem Antrage entsprechend erkannte. — Die Wittwe Pauline Ackermann von hier war wegen Kuppelei unter Anklage gestellt. Dieselbe wurde vom Gerichtshof zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am 10. Sept. v. J. waren die Arbeiter Albert Feja und Gottlieb Matuszok aus Schopau in Collenbey zum Tanz in der Schenke. Matuszok machte dabei den Vorschlag, aus der in der Nähe der Schenke belegenen Oebsterhütte des Friedrich Boehme aus Schlettau Pflaumen zu stehlen. Feja ging auf diesen Vorschlag auch ein, und beide gingen hierauf nach der Oebsterhütte. Dieselbe war verschlossen, und Feja und Matuszok verschafften sich daher durch Entfernung einiger Bretter bezw. durch Herausreißen eines Fensters und eines Thürhakens Eingang in die Hütte und nahmen nun aus derselben jeder eine Partie Pflaumen weg, zusammen etwa 2 Körbe voll im Werthe von 2.50 M. Einen anderen Theil Pflaumen, etwa für 2 M., beschädigten sie dabei durch Zertreten und Ausbreiten der geschichteten Haufen. Matuszok nahm außerdem ein Taschentuch, eine Bürste und die Legitimationspapiere des Oebsterknechts mit sich, während Feja sich noch ein Taschentuch und eine schwarzseidene Krawatte aneignete. Diese Sachen sind beiden später vom Gendarmen wieder abgenommen worden. Matuszok ist schon am 30. März d. J. wegen dieses Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Gegen Feja stand die Verhandlung erst heute an und endigte mit dessen Verurtheilung zu ebenfalls 1 Monat Gefängniß.

L. Leipzig, 8. Juni. [Quittungskarten als Urkunde.] In gegebener Veranlassung entschied heute das Reichsgericht, daß die Quittungskarten der Alters- und Invaliditätsversicherung in Bezug auf das Alter der Versicherten keine beweiserheblichen Urkunden seien.

Provinzial-Nachrichten.

** Dem soeben erschienenen Verwaltungs-Berichte des Generaldirektors der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen entnehmen wir folgendes: Das letztverflossene Jahr ist für das Feuerversicherungswesen im allgemeinen, gleich dem vorangegangenen, kein günstiges gewesen und ist auch unsere Societät von zahlreichen, z. Th. mit erheblichen Schäden verbunden gewesenen Brandfällen heimgesucht worden. Hieran mag sowohl die Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse als auch das im vorigen Jahre wiederum so lange andauernde Ausbleiben von Regen und Schnee und der infolgedessen in vielen Bezirken eingetretene sehr empfindliche Wassermangel theilhaben. Was das Wachsthum der Versicherung bei der Societät, die Verbesserung der Bauart der Gebäude und des Feuerlöschwesens anlangt, so können die Ergebnisse in diesen Beziehungen, besonders wenn man die infolge zweier auf einander folgenden mangelhaften Ernten eingetretenen mißlichen Verhältnisse der Landwirthschaft in den meisten Theilen des Societätsbezirks in Berücksichtigung zieht, durch welche vielfach Neubauten, größere Reparaturbauten, Vermehrung und Verbesserung der Wirthschafts-Inventarien 2c. zurückgehalten worden sind, immerhin als befriedigende bezeichnet werden. Die fortlaufenden Versicherungen bei der Societät sind im Vorjahre gewachsen um 13,585,100 M. für Immobiliar und 13,787,350 M. für Mobiliar, während bei den kurzlaufenden Mobiliar- (hauptsächlich Diemen-) Versicherungen wiederum eine Verminderung von 1,938,480 M. eingetreten ist. Die Gesammt-Versicherung der Societät hat sich am Schluß des Jahres 1893 auf die Summe von 885,912,860 M. erhöht, so daß sie seit der am 1. Januar 1864 erfolgten Einführung des revidirten Reglements vom 21. August 1863, ungeachtet des beschränkten Versicherungsgebietes der Societät, um 683,778,914 M. gewachsen ist, wovon 289,436,910 M. auf die seit obigem Zeitpunkte wieder aufgenommene Mobiliar-Versicherung entfallen. Der Reservefonds erhöhte sich während dieses Jahres um 127,799 M. auf 4,266,344 M. Für die im verflossenen Jahre in einer vorher noch niemals so hohen Anzahl zur Anmeldung gekommenen 432 Brandschadenfälle war zusammen für Immobiliar- und Mobiliarschäden eine Vergütungssumme von 752,578 M. festzusetzen. In betreff der Brandursachen ist als bemerkenswerth hervorzuheben, daß von den stattgehabten Brandfällen erweislich 47 und muthmaßlich 13 durch Kinder veranlaßt worden sind. An Blitzschäden haben 91 stattgefunden und einen Schaden von 84,790 M. verursacht. Wie sehr besonders die Schennengebäude der fahrlässigen und vorsätzlichen Brandstiftung und auch den Blitzschlägen ausgesetzt sind, geht daraus hervor, daß im vorigen Jahre nicht weniger als 96 Brände in derartigen Baulichkeiten entstanden sind und für die Societät einen Immobiliar- und Mobiliarschaden von 464,135 M. verursacht haben. Hierunter befinden sich 66,651 M. für 15 Schadenfälle durch Blitzschlag und 46,191 M. für 8 durch Kinderbrandstiftungen hervorgerufene Schäden. Für öffentliche gemeinnützige Zwecke hat die Societät im Berichtsjahre die bedeutende Summe von ca. 55,000 M. verausgabt und ist dieser Aufwand besonders der Verbesserung des Feuerlöschwesens, namentlich der Beschaffung neuer und der Verbesserung älterer Feuerlöschgeräthe 2c., zu gute gekommen. Der Feuer-Versicherungs-Verband in Mitteldeutschland, welcher die gemeinsame Tragung der Brandschäden seiner Mitglieder zum Zweck hat und an welchem die Societät als Mitglied betheiligt ist, hat sich auch im vorigen Jahre in seinen Einrichtungen und Ergebnissen durchaus bewährt.

Freyburg a/U., 8. Juni. [Jahn-Turnhalle.] Der Bau der Erinnerungs-Turnhalle, die ihren Platz auf dem alten Gottesacker der Stadt gefunden hat und deren Einweihung und Eröffnung am Sonntag unter großen Feierlichkeiten stattfinden soll, gewährt äußerlich den Anblick einer Kirche. Ein offener, rundbogenförmiger Vorbau, welcher von 2 auf quadratischem Postament aufgebauten, achteckigen, oben in ein kegelförmiges Dach auslaufenden Thürmen flankirt wird, birgt die Gebeine des Turnvaters, welche vor einigen Monaten dem Schoße der Erde entnommen und hier beigesetzt wurden. Eine breite Freitreppe von neun Stufen führt zu der Ruhestätte empor, hinter der sich auf hohem Granitpostament die Jahnbüste, vom Schöpfer des Niederwaldendenkmals modellirt, erhebt. Zur Rundbogen der Nische prangen in Gold- und Bunttmalerei Jahn's Worte: „Die Nachwelt setzt jeden in sein Ehrenrecht," ein Wort, welches voll in Erfüllung geht an ihm, der den Ausspruch that. Eine zweite Inschrift am Hause, in der Giebelwand zwischen den beiden Thürmchen, enthält die Widmung: „Errichtet von der deutschen Turnerschaft 1894." Die Turnhalle selbst ist ein rechteckiger Bau und wird bei einer Grundfläche von 23:11 m durch Fenster auf drei Seiten hell erleuchtet. Auch ein Jahn-Museum ist vorgesehen, in welchem Andenken an den alten „Vater Jahn" aufbewahrt und allen Besuchern zur Ansicht dargeboten werden sollen. Der ganze Bau ist ein Backsteinrohbau, doch ist auch vielfach nebraer Sandstein und freyburger Kalkstein zur Verwendung gelangt. Das hohe Dach ist mit glasirten ludwigshafener Falzziegeln gedeckt.

-b. Niemberg, 9. Juni. [Postalisches.] Ein hier und in der näheren Umgebung schon seit Jahren sehr lebhaft empfundener Wunsch wird demnächst in Erfüllung gehen, indem gutem Vernehmen nach die kaiserliche Ober-Postdirektion zu Halle das Bedürfniß zur Umwandlung der hier bestehenden Postagentur in ein Postamt anerkennt und die Einrichtung des neuen Postamtes zum 1. Juli verfügt hat.

w. Oberheldrungen, 8. Juni. [Unglücksfall.] Der Fuhrherr Marktscheffel von Heldrungen kam auf Bahnhof Heldrungen beim Verladen von Baumstämmen schwer zu Schaden. Durch einen Wink veranlaßt, zogen die Pferde rasch an und dabei schleuderte ein Stamm Marktscheffel so unglücklich gegen einen Eisenbahnwagen, daß ihm durch einen Haken des Wagens der ganze Unterleib schrecklich zerrissen wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

⊙ Bitterfeld, 7. Juni. [Oeffentliche Tanzmusiken.] Der Vorstand des Vereins für städtische Angelegenheiten hatte im April die hiesige Polizeiverwaltung gebeten, doch wie früher die öffentlichen Tanzmusiken an Jahrmärkten und zweiten Feiertagen frei zu geben, außerdem auch zu gestatten, daß die Saalbesitzer ihre öffentlichen Tanzvergnügen nicht sämmtlich an ein und demselben Sonntage halten müßten, sondern sich je einen Sonntag im Monat wählen könnten. Die jetzt von der Polizeiverwaltung eingegangene Antwort gelangte in der gestrigen Versammlung des Vereins zur Besprechung. Es wird darin bemerkt, daß die Polizeiverwaltung dem Wunsche wegen Vermehrung der öffentlichen Tanzmusiken zu entsprechen nicht in der Lage sei. Die angeführten Nachbarorte könnten nicht als maßgebend bezeichnet werden, vielmehr seien als Orte mit ähnlicher Situation wie Bitterfeld und solche, für welche dieselbe Bestimmung existirt, die Orte Merseburg, Naumburg, Weißenfels und Zeitz anzuführen. Eine besondere Ausnahme-Bestimmung für Bitterfeld bestehe also nicht. Was die Tanzmusik an Jahrmärkten und zweiten Feiertagen betrifft, so solle, sofern die Wirthe einstimmig auf die bezüglichen Tanzsonntage der betr. Monate verzichten, diese an den genannten Tagen freigegeben werden. Hierauf beschloß die Versammlung zunächst in derselben Angelegenheit eine Eingabe an das Königl. Landrathsamt einzureichen.

x. Weimar, 8. Juni. [Lutherfestspiel.] Die erste Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspieles findet bereits am 17. Juni statt. Die Firma Siemens & Halske, gewährt die elektrische Beleuchtung während der Proben und Vorstellungen unentgeltlich, wodurch eine Ersparniß von etwa 600 M. erzielt wird. Die Verwaltungen der Gerner, Werker und Rastenberger Eisenbahn haben dem Komitee in entgegenkommendster Weise Erleichterungen für das auswärtige Publikum zum Besuch der Aufführungen zugesagt.

ζ. Weida, 8. Juni. [Bürgermeisterwahl. — Attentat.] Die gestern stattgehabte Bürgermeisterwahl verlief ergebnißlos, da nicht einmal ⅔ der stimmberechtigten Bürger ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Es ist daher auf Donnerstag den 11. d. M. eine Nachwahl angesetzt worden. — In dem nahen Hohenmölsen wurde ein Revolver-Attentat gegen die Wittwe Löscher ausgeführt. Als die Frau im Begriff war die Fensterläden zu schließen, feuerte vermuthlich in mörderischer Absicht ein vor dem Hause stehender Mann einen Revolverschuß auf sie ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Die Kugel traf den breiten Rahmen des Fensters und blieb darin stecken. Bezüglich der Person des Verbrechers liegen zur Zeit keine Verdachtsmomente vor. Frau B. ist übrigens im Orte beliebt und lebt mit niemand in Feindschaft.

n. Köthen, 8. Juni. [Kleinbahnen.] Von hier aus wurde schon seit 1889 sehr lebhaft die Nothwendigkeit des Baues einer normalspurigen Nebenbahn nach Nadegast und Zörbig betont und seit nach Erlaß des Kleinbahngesetzes die Erkenntniß des hohen Werthes solcher Bahnen für die materielle Entwickelung der Landwirthschaft und Industrie, welche den öffentlichen Verkehrsstraßen fern gelegen, an der Hand der Ergebnisse bereits ausgeführter Bahnen in immer weitere Kreise gedrungen war, wurde die Nothwendigkeit des Baues einer solchen Bahn wieder energischer hervorgehoben. Von einem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee ist auch die Eisenbahnbau-Gesellschaft R. Burchard u. Co. in Berlin mit den Vorarbeiten und der Ermittelung der zu erwartenden Rentabilität betraut worden. Nach einem kürzlich seitens der genannten Gesellschaft erstatteten Bericht ist eine derartige Bahn, normalspurig ausgeführt, wohl durchführbar, stellt aber selbst bei allersparsamstem Betriebe nur eine 1½ bis 4proz. Verzinsung des aufzuwendenden Kapitals von etwa 1,400,000 M. in Aussicht. Zur Bewältigung des ermittelten Verkehrs, welcher zweifellos als eine feststehende Größe angesehen werden muß, reiche indeß eine Kleinbahn von 75 cm Spurweite vollständig aus, und da das Anlagekapital in diesem Falle ganz erheblich niedriger ist, wurde die Beschaffung desselben leichter und die Verzinsung auch eine ungleich höhere und sichere sein. Solche Bahnen sind bereits im Königreich Sachsen (235 km), im Großherzogthum Oldenburg (Ocholt-Westerstede 7 km), bei Waldenburg (14 km), in Oesterreich (Bosnabahn 336 km) u. a. m. seit Jahren im Betriebe und haben den unumstößlichen Beweis erbracht, daß es bei dem heutigen Stande der Technik möglich ist, nicht nur die größten Frachtmengen in kürzester Zeit zu bewältigen, sondern auch einen regelmäßigen Personenverkehr zu unterhalten.

Vermischtes.

Zwei Anzeigen. Ein sehr betrübendes Bild unserer Zeit geben die folgenden zwei Anzeigen, die sich in berliner Blättern finden:

Böttcher
für
Berliner Brauereien
gesucht.

Die Brauereien des unterzeichneten Vereins wünschen sofort Böttcher einzustellen zu den Bedingungen des Lohntarifs für Berliner Böttchergesellen von 1890. Wochenlohn mindestens 27 Mark. Tägliche Arbeitszeit 9½ Stunden. Ueberstunden 60 Pfg. Sonn- und Feiertagsarbeit wird bezahlt. Mindestens 4 Liter Freibier. Nach 14tägiger Arbeit Ersatz der Reisekosten.

Der Verein
der Berliner Brauereien.

50 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir, 25 Jahre alt, im Besitze des Einjähr.-Zeugnisses und La.-Referenzen, in Wort und Schrift der deutschen, französischen und englischen Sprache perfekt mächtig, dauernde Stelle als Korrespondent oder Bureaubeamter im In- oder Auslande verschafft.

Ludwig Horsch,
Büsbach b. Aachen.

Auf der einen Seite Volksschulbesuch, 3-, höchstens 4jährige theilweise bezahlte Lehrzeit; — mit 27 M. Wochenlohn und 4 Liter Freibier bei 9½stündiger Arbeitszeit glaubt sich der so Vorgebildete nicht genügend bezahlt und tritt. Auf der andern Seite langjähriges Studium, das beträchtliches Geld verschlingt, und wenn das Ziel erreicht, trotz aller Bemühungen die Unmöglichkeit, die gewünschte Thätigkeit zu finden — der Hunger!

Ein Schatz aus dem Trödelladen. Ein berliner Reserveoffizier bemerkte vor einigen Tagen in dem Schaufenster eines im Centrum Berlins belegenen Trödelladens einen ganz alten verrosteten Karabiner mit Feuerstein-Schloß, dessen gefällige Form seine Aufmerksamkeit auf sich zog und den er für 4 M. erstand. Als der Käufer das alte Eisen zu Hause von dem dicken Roste befreite, fiel ihm schon auf, daß der Kolben reiche Verzierungen aufwies, die zweifellos von Künstlerhand herrührten. Aus diesem Anlaß unterwarf er später auch den Lauf einer eingehenden Besichtigung und bemerkte auch bald, daß die Eisen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940609035/fragment/page=0002

theile mit Dukatengold und Silber in parallel zu einander laufenden Linien ausgelegt sind. Nun ging er mit erhöhtem Eifer an die Reinigungsarbeit und fand schließlich auf der oberen Seite des Leufes nahe an dem Schloß die eingeschnittenen Worte: „butin du prince Xaver de Saxe à Zorndorf.“ Der Prinz hat nun an der Schlacht bei Zorndorf als sächsische Generallieutenant und Commandeur einer aus Franzosen und Sachsen bestehenden Heeresabtheilung gegen Preußen theilgenommen und dabei den Karabiner anscheinend eingebüßt.

Studentenherbergen des D. u. Oe.-Alpenvereins. In der Zeit vom 1. Juli bis Ende September sind die vom Alpenverein im Alpengebiete errichteten Studentenherbergen (483 an der Zahl) eröffnet. Zur Benutzung sind Studirende, und zwar Hochschüler und Abiturienten der Mittelschulen berechtigt, welche mit Legitimationen versehen sind. Diese werden vom Central-Ausschuß des D. u. Oe. Alpenvereins (Berlin, Hochstraße 49) unentgeltlich an die Rektorate bezw. Direktorate abgegeben, von denen sie zu beziehen sind.

Auch eine Beleidigung. In Görlitz wird demnächst eine interessante Beleidigungsklage zur Verhandlung kommen. Einer der vielen dort mit Vorliebe ihren Ruhegehalt verzehrenden pensionirten Offiziere hatte nämlich in der schlichten Anrede mit „Sie“ in einem Schreiben, das nach Formular verfaßt ist und dem Offizier vom dortigen Magistrat zugegangen war, eine Ungehörigkeit erblickt, da er glaubte, daß er verlangen könne und auch bisher stets gewohnt gewesen sei, von jeder Behörde nicht nur auf dem Briefumschlag mit „Hochwohlgeboren“ bezeichnet zu werden, was hier übrigens auch geschehen war, sondern auch in dem Text der an ihn gerichteten Schreiben stets mit „Ew. Hochwohlgeboren“ angeredet zu werden. Hier aber hatte das gedruckte Formular in dem an den „Rittmeister a. D. v. X., Hochwohlgeboren“ überschriebenen Briefumschlage ganz einfach begonnen: „Sie werden hierdurch benachrichtigt usw.“ Es handelte sich um Steuerveranlagung. In einem Schreiben an den Magistrat verbat sich der Rittmeister v. X. diese „Proletariats-Anrede,“ wie er die Anrede mit „Sie“ bezeichnete, und sprach die Erwartung aus, künftig in der oben erwähnten Weise angeredet zu werden. Der Magistrat erwiderte in ruhigem, sachlichem Tone, er könne aus solchem Grunde unmöglich seine Formulare ändern. Die von dem Rittmeister a. D. v. X. an den Magistrat gerichtete Erwiderung soll so beleidigender Natur sein, daß die Behörde unter Uebersendung dieses Schriftstückes an die Staatsanwaltschaft um Erhebung der Klage gegen den Rittmeister a. D. v. X. wegen Beleidigung ersucht hat.

Bayreuther Festspiele. Aus Erlangen wird nachfolgende Geschichte der Münchener Allgemeinen Zeitung erzählt: „Nein, was Frau Cosima nicht alles anstellt! Ich ging gestern in die Nürnberger Musikalienhandlung von Zierfuß, um mir ein Billet für eine „Parsifal“-Aufführung zu kaufen. „Blos für „Parsifal?“ „Thut mir leid — das kann ich Ihnen nicht geben.“ — „Wieso?“ fragte ich erstaunt — „ist denn schon alles ausverkauft?“ — „Nein, das nicht — aber wenn Sie nicht auch gleich ein Billet für „Tannhäuser“ und eins für „Lohengrin“ dazu nehmen, bekommen Sie keins.“ — Offen gesagt, ich betrachtete den Herrn, ob er noch ganz bei Sinnen. . . . Aber — sonderbar! Der Mann war ganz bei Verstand und seiner Sache stur und fest bewußt, was auch seine deutliche, bestimmte Antwort auf meine wiederholte gleiche Frage zweifellos bewies. „Ja,“ sagte er, „so ist meine Instruktion von Bayreuth — bedauere sehr — ich mußte schon viele Leute deshalb abweisen.“ — „Unerhört!“ rief ich, „das ist ja gerade, als wenn Sie jemandem, der in Ihren Laden kommt und die Partitur von „Parsifal“ verlangt, dieselbe nur geben würden, wenn er auch die Partituren all' der anderen Wagner-Werke dazu kauft!“ — „Allerdings,“ meinte er. — Ich rechne mir's hoch an, daß mein erster Unmuth nicht Ausdrücke gebrauchte, die mich allenfalls mit dem Strafgesetzbuche in nähere Berührung hätten bringen können. Also den Genuß des „Parsifal“, des „Bühnenweihfestspiels“, des Privilegiums des Bayreuther Theaters, kann man nicht mehr erhalten, wenn man ihn nicht mit anderen Stücken zusammen hören will!

Eine Kindesmörderin und ihre Mitschuldigen. Die seit längerer Zeit beschäftigungslose Bedeuerin Marie Nissl in Wien hatte in einer Branntweinschänke sich gerühmt, sie könnte einer Geschäftsfrau in Währung durch ihre Auslagen eine längere Freiheitsstrafe zuziehen. Obwohl sie diese Worte im Rausche gesagt, wurde sie beobachtet und es fiel auf, daß sie mit der Inhaberin eines Branntweinverschleißes in Währing, Bertha Silbiger, welche seit September vorigen Jahres verheirathet ist, in vertraulichem Verkehre stehe. Von Frau Silbiger war in der Nachbarschaft bekannt, daß sie im Februar dieses Jahres eine Frühgeburt gethan hatte. Nach eindringlicher Vernehmung gab nun Marie Nissl an, sie habe im Februar laufenden Jahres von Frau Silbiger ein todtes Kind mit dem Auftrage erhalten, es fortzuschaffen. Sie habe die Leiche übernommen und in der Unschlüssigkeit, was sie damit anfangen solle, ihre damalige Quartiergeberin, die Klaviermachers-Wittwe Marie Grünwald, zu Rathe gezogen. Auf Grund der Besprechungen mit ihr habe sie sich der Leiche auf dem währinger Ortsfriedhofe entledigt. Die Grünwald hatte schon zu jener Zeit geäußert, sie habe die Silbiger jetzt in der Hand und werde sich Geld holen, wenn sie es benöthige. Nunmehr wurde Bertha Silbiger einem Verhöre unterzogen und gestand zu, daß das aufgefundene todte Kind ihr Sprößling gewesen sei. Derselbe sei die Folge eines Liebesverhältnisses, das sie vor ihrer Verehelichung mit dem Maurer Felix Atl angeknüpft hatte. Ihr Wunsch, den Geliebten zu heirathen, konnte durch die Weigerung der Mutter nicht erfüllt werden und sie mußte eine Convenienz-Ehe eingehen. Um die Entdeckung durch den Gatten zu verhüten, habe sie, als sie Mitte Februar von der Geburt überrascht worden, der zufällig anwesenden Marie Nissl, welche ihr in der schweren Stunde Beistand leistete, das lebende Kind übergeben, damit sie es zur Grünwald tragen lasse, die dasselbe in Pflege nehmen wollte. Die Grünwald sei nun alsbald in der Silbiger'schen Wohnung erschienen und habe als angebliche Hebamme vor dem Manne konstatirt, daß eine Frühgeburt vorliege und die Intervention eines Arztes nicht nothwendig sei. Später habe die Grünwald ihr vertraulich mitgetheilt, daß das Kind alsbald nach der Geburt gestorben sei. Die Erhebungen werden wohl ergeben, was an diesen verschiedenen Angaben wahr und unwahr sei. Ganz besonders erbärmlich ist die Rolle, welche der ehemalige Liebhaber der Silbiger und Vater des ermordeten Kindes, Felix Atl, in dieser Affaire spielte. Er war von dem weiteren Verlaufe der Angelegenheit unterrichtet und benutzte die Mitwissenschaft dazu, um der Bertha Silbiger kleinere Geldbeträge durch Androhung der Strafanzeige zu erpressen. Die drei Frauen sowohl wie Felix Atl befinden sich in Haft.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	8. Juni 9 U. ab.	9. Juni 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	750,3	751,9
Thermometer Celsius	12,7	10,5
Rel. Feuchtigkeit	78 %	65 %
Wind	SW 2	W 1

Maximum der Temperatur am 8. Juni: 17.6° C.
Minimum „ „ „ 9. Juni: 10.5° C.
Niederschläge: 0.6 mm.
Florabad. Wasserwärme 14—15° R.

Am 9. d. Ballonfahrt von Charlottenburg aus. Aufstieg gegen Sonnenuntergang.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage f. mittl. Deutschland.
Von Frankreich her zieht ein Gebiet hohen Luftdruckes über Centraleuropa, welches ruhiges, heiteres, trockenes und wärmeres Wetter sehr wahrscheinlich macht.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 8. Juni.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	754	ONO	2	wolkig	12
Swinemünde	750	NO	8	Regen	10
Hamburg	754	W	4	bedeckt	12
Borkum	754	NW	8	bedeckt	11
Hannover	755	W	4	bedeckt	12
Berlin	752	W	5	Regen	13
Breslau	753	W	3	bedeckt	16
Bromberg	759	W	6	bedeckt	11
München	760	NW	5	bedeckt	11
Wien	756	W	3	bedeckt	15
Prag	755	SW	2	Regen	44
Triest	—	—		—	—
Petersburg	754	still		Dunst	12
Haparanda	762	O	4	wolkenlos	14
Stockholm	756	NNW	2	bedeckt	9
Kopenhagen	755	ONO	2	bedeckt	11
Aberdeen	760	WNW	2	wolkig	11
Cork	762	WNW	3	wolkig	13
Paris	764	SW	2	wolkig	12

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Vom Kohlenmarkte. Die »Köln. Ztg.« bestätigt auf Grund von Informationen aus dem Industriegebiete die Nachricht, dass der Eisenbahnminister sich bereit erklärte, auf der Preisgrundlage von 85 M. mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat zu unterhandeln. Es habe den Anschein, als ob der Minister in Bezug auf den Preis nachgegeben, aber gewisse Bedingungen an die Gewährung desselben geknüpft habe, über welche die von Berlin zurückgekehrten Abgesandten des Syndikats nicht selber befinden konnten, sondern nur der Beirath, der sofort zusammentritt. Die endgiltige Entscheidung steht nahe bevor.

Getreide.

* London, 8. Juni. (Schlussbericht). Weizen und Mehl unverändert, Käufer zurückhaltend. Gerste fest, mitunter etwas höher bezahlt. Hafer ruhig, aber stetig, jedoch mitunter zu ¼ sh. niedriger verkauft. Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen unverändert; Gerste ruhig, aber stetig.
* Liverpool, 8. Juni. Weizen 3 d, Mehl 6 d.
* Amsterdam, 8. Juni. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 136. Roggen loco geschäftsl., do. auf Termine unverändert, per Juli 95, per Okt. 99.
* Antwerpen, 8. Juni. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer est. Gerste ruhig.

Letzte Nachrichten.

Arolsen, 9. Juni. Der Fürst zu Waldeck und Pyrmont hat sich mit der Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe, Tochter des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe und der Prinzessin Bathildis zu Schaumburg, geborener Prinzessin von Anhalt, zu Nachod in Böhmen verlobt.

Geldschränke
in großer Auswahl, Specialität z. Einmauern, v. 20 M an, Cassetten v. 10 M an offerirt **Ad. Schulze,** Barfüßr. 5.
Reparaturen und **Transporte** werden billigst ausgeführt.

1 gebr., kleines, compl. Billard, 1 Pianino und 1 großer Teppich sehr billig zu verkaufen. (s
M. Schemmel, Leipzigerstr. 94, „Kathes Hof.“

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen Thurmstr. 155, IV.

Pianino zu miethen gesucht Beesenerstr. 8, I.

2zweisp. Fuhren trocken lag. **Schmiedeschlacken** unentgeltl. abzuf. Marienstr. 7.

Ziegenbockwagen und **Geschirr** billig zu verkaufen **Herrenstraße 26.**

Eis. Bettstelle mit Matr. billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 17,** G. H. r.

Jagdgewehr (Centralfeuer) bill. zu verkaufen **Forsterstraße 46,** part. (r

Plüsch-Garnitur, Sopha, 2 Faut., 2 fl. Polsterstühle in oliv preiswürdig zu verk. Zu erfragen **Friedrichstraße 28, p.**

Weidene Bohnenstangen billig b. **Elitzsch & Co., Hafenstr. 20.** (r

Langes Roggen- u. Gerstenstroh verkauft **Karl Steinbick, Dalena.**

Großes wohlschmeckendes Brod
Bäckerei Moritzkirche 4. (s

Reine kräftige Rheinweine verkaufe zu 50, 60, 70 Pf. per Liter und höher in Probefläschen v. 25 bis 30 Liter an unter Nachnahme. Flaschenweine nach Preisliste billigst. (i
Carl Brück, Weingroßhandlung, **Kreuznach,** Rheinpreußen.

A. Callsen, Sternp in Angeln, liefert täglich frische feinste
Meierei-Tafel-Butter
zu allerbilligsten Tagespreisen. (ld

Hochf. Gras-Tafelbutter,
à Pfd. 85 ₰, **garantirt reine Naturwaare,** versd. täglich frisch in Postcolli gegen Nachnahme (ar
W. Brandt in **Dissen i/H.**

Mein garantirt reines **Roggenbrod** ist wegen seines kräftigen Geschmackes und seiner Größe bedeutend vortheilhafter als jedes Landbrod und Hausbackenbrod.
Karl Koch, Herrenstraße 1. (d

Kartoffeln,
alte feine Waare, viel schöner als Neue, täglich frisch aus der Erde, liefert sehr preiswürdig **R. Erbe,** Dorotheenstr. 13.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Bequemste und schnellste Verbindung mit Borkum, Norderney und Helgoland.

Tägliche Verbindung von **Bremerhaven Lloydhalle** nach **Norderney** und nach **Borkum** über Norderney.

Salon-Schnelldampfer **Najade,** *Capt. Wurtmann.*
„ „ **Lachs,** „ *Högemann.*

Der neuerbaute Salon-Schnelldampfer **Najade,** 17 Meilen Fahrgeschwindigkeit, ist der schnellste, grösste und eleganteste aller jetzt im Verkehr nach den Nordseebädern beschäftigten Passagierdampfer.

Die „Najade“ fährt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens 8 Uhr, sowie Sonntag Nachmittag 1 Uhr über Norderney nach Borkum; Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag von Borkum über Norderney zurück, da jedoch sämmtliche Fahrkarten von und nach Borkum zur Fahrtunterbrechung auf Norderney berechtigen und für die Strecke Bremerhaven-Norderney und umgekehrt auch für den Salondampfer „Lachs“, sowie für die Strecke Norderney-Borkum und umgekehrt für den Schnelldampfer „Cobra“ gültig sind, so ist eine tägliche Verbindung nach und von **Borkum** über **Bremerhaven** gesichert.

Die Fahrten nach Norderney beginnen am 15. Juni, nach Borkum am 1. Juli.

Tägliche Verbindung
Bremerhaven Lloydhalle-Helgoland
Salonpostdampfer **Auguste Victoria,** *Capt. Arp,*
beginnend mit dem **1. Juli.**

Sämmtliche Dampfer fahren 8 Uhr Morgens von der Lloydhalle Bremerhaven in unmittelbarem Anschluss an den daselbst 7⁵⁵ Morgens eintreffenden Schnellzug ab. Rückkehr der Dampfer von Norderney und Borkum nach Lloydhalle Bremerhaven Nachmittags im Anschluss an den daselbst 3⁰⁰ abfahrenden Schnellzug. Rückkehr des Dampfers von Helgoland Abends nach Geestemünde im Anschluss an den 9¹⁵ von Geestemünde nach Bremen abfahrenden Zug.

45 Tage gültige Sommerkarten
sind auf fast sämmtlichen grösseren Eisenbahn-Stationen erhältlich.

Der Vorstand.

Anschlüsse an die Schnelldampfer-Fahrten nach u. von Norderney, Borkum u. Helgoland.

Abfahrt von		Abfahrt von		Abfahrt von Lloydhalle-Bremerhaven 3⁰⁰ Nm.		Ankunft in	
Karlsruhe	5⁴⁴ Nm.	Köln	12²⁰ Vm.	Bremen	4²⁴ Nm.	Cassel	4⁴⁰ Vm.
Stuttgart	12⁰⁰ »	Düsseldorf	1⁰⁰ »	Berlin	9⁵⁰ »	Frankfurt a. M.	9⁵⁰ »
München	6⁰⁰ »	Münster	3⁰⁰ »	Magdeburg	9⁰¹ »	München	8⁵⁰ Nm.
Frankfurt a. M.	8⁴⁰ »	Wien	5⁰⁰ »	Leipzig	11⁰⁰ »	Stuttgart	4⁴⁵ »
Cassel	12⁰⁰ »	Prag	8⁰⁴ Nm.	Dresden	10⁵⁸ Vm.	Karlsruhe	12⁰⁰ »
Göttingen	1⁰⁰ Vm.	Dresden	7⁰⁰ »	Prag	7⁰⁰ Nm.	Münster	7⁰⁰ »
Braunschweig	1²⁰ »	Leipzig	10⁰⁰ »	Wien	10⁰⁰ »	Düsseldorf	9⁰⁰ »
Hannover	3⁰⁰ »	Magdeburg	12⁰⁰ Vm.	Hannover	11⁰⁰ »	Köln	10⁰⁰ »
Berlin	11⁰⁰ Nm.	Bremen	6⁰⁰ »	Braunschweig	12⁰⁴ Vm.	Aachen	12⁰⁰ »
Aachen	10⁰⁰ »			Göttingen	3⁰⁰ »		

Ankunft Lloydhalle-Bremerhaven 7⁴⁰ Vm.

Die Nachtzüge von Berlin (11⁴⁰), Leipzig (10 Uhr), Magdeburg (12⁰⁰), Frankfurt a. M. (8⁰⁰) führen Schlafwagen.

Kranke behandelt u. f. Rath täglich v. 8—4 Uhr. Schriftl. üb. Heilkunde u. Thierschutz f. b. m. grat., u. ausw. geg. 10 ₰ Marke frei zu haben. **Halle** a/S., **Kaiserstr. 25 F. Dietze.** n. d. Wuchererstraße.

Dampfbadeanstalt
Kl. Ulrichstraße 10.
Tägl. geöffnet v. früh 7—9 Uhr abends. Vorzügl. Behandlg. Billige Preise. Gr. Erfolge.
P. Böttcher, (s
Verfr. der Naturheilkunde.

Cabriolettgeschirr,
fast neu,
preiswerth zu verkaufen
Domplatz Nr. 9.

Weißweinflaschen kauft Brunoswarte 7.

Gegen Knochenweiche
empfiehlt (s
phosphors. Kalk,
à Pfd. 20 Pfg., bei Posten billiger,
Merkur-Drogerie
A. W. Hädicke, Gr. Klausstr. 17.

Frisch eingetroffen:
Ger. Lachs, Makrelen, Störfleisch, Fettbücklinge, echte Flundern, Lachsheringe, neue saure Gurken rc.
Ch. Grünewald & Sohn.

Extra fr. Schellfische,
Pfund 20 Pfg. (r
Herm. Lincke, Alter Markt 31.

Neue Vollheringe
in Tonnen u. Einzeln empfiehlt billigst
Aug. Apelt. (r

Ein Viererzug brauner Lastpferde von schwerstem Brabanter Schlag, in vorzüglichster Condition, als übercomplett zu verkaufen. (ar
Porzellanfabrik Lauter bei Suhl.

Ein Paar Pferde,
mittelgroß, dunkelbraun, lammfromm, zugfest u. fehlerfrei, 6- u. 7jährig, event. mit Kutsch- und Last-Geschirre, billig zu verkaufen (ar
Weißenfels, Langendorferweg 5.

Pferde-Verkauf.
Ein Paar 5jährige garantirt fehlerfreie kastanienbraune herrschaftliche **Pferde** aus Privathand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. (ar 184

Schönes Ziegenböckchen verkauft **An der Moritzkirche 5, I.**

Ein Zughund zu verkaufen (r **Trotha, Magdeburgerstr. 60.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940609035/fragment/page=0003

Grosse Preisermässigung

für die noch vorhandenen

garn. u. ungarn. Hüte, Blousen, Unterröcke, Sonnenschirme, Spitzen-Umhänge und Orientalische Waschkleiderstoffe.

86/87 Gr. Steinstr. **A. Huth & Co.** Gr. Steinstr. 86/87. (a

---

Die **am 1. Juli 1894** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Juni a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse** und **auswärts** bei den bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst. [ar

Deutsche Grundschuld-Bank.

Die **am 1. Juli 1894** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Juni a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse,** Charlottenstr. 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst. [ar

Preuss. Hypoth.-Actien-Bank.

Handels-Schule für Damen!

Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönschreiben, Stenographie lehrt [r **Elisabeth Schiller,** Domstr. 1, I.

Unterricht.

Zur **Vorbereitung** für höhere Schulen und zur **Nachhilfe** in allen **Unterrichtsgegenständen,** auch während der Ferien, empfiehlt sich ein **cert. Philologe.** Adressen unter **B. v. 5001** befördert **Rudolf Mosse,** Halle a. S. (s

---

Unterricht im Rechnen (Adrimetik) gesucht. Off. u. Z. z. 642 mit Preisangabe an die II. Exped. d. Zeitung, Markt 24.

Jul. Hennicke, Wagenlackirer u. Firmaschreiber, Ritterstraße 11, empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Centralheizungs-Anlagen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittelst Hochdruck oder Abdampf — **Niederdruck-Dampfheizungen** mit doppelt wirkendem Zugregulator und Präcisionsregulirung der einzelnen Oefen, **Warmwasserheizungen und combinirte Systeme** für Private, öffentliche Gebäude und Fabriken; **desgl. Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke, Dampfbäder, Warmwasserbereitung** ꝛc., sowie Ausführung von Reparaturen übernehmen

Dicker & Werneburg, Thurmstr. 123, Fernspr. 31. [s

Die **Weingrosshandlung** von **Otto Struve,** früher **A. Stoll,**

Inhaber: **Hünicke & Sander, Halle a. d. S.,**
Kl. Klausstrasse 15 und Nicolaistrasse 4

empfiehlt ausser ihren bestrenommirten **Bordeaux-, Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weinen etc.** von jetzt an, um mehrfachen Anfragen einer verehrten Kundschaft zu genügen, auch

italienische Roth-Weine

im Preise von 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg. p. Flasche excl. **Filialen** befinden sich bei den Herren:

C. Barkefeld, Halle, Alte Promenade 35.
P. Kegel, „ Bernburgerstr. 27.
J. Kegel, „ Steinweg 53.
F. Gelbke, Gerbstedt.
F. Hünicke, Wettin a. d. S.
A. Liebrecht, Cönnern.
O. Schönbrodt, Mühlhausen in Thüringen.
W. Weise, Höhnstedt. (s

---

10 Millionen Franken

Schweizerische Nordostbahn 3½% Prioritäts-Obligationen.

Zeichnungen auf obige Anleihe zum Course von **99%** nehmen wir kostenfrei entgegen. (d

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.

Landschaftsbilder

in reicher Auswahl von 3 Mk. an,
darunter nach der Natur gezeichnet und lithographirt

Halle und Umgegend.

Die Mitte stellt das Häusermeer der Stadt dar. Um dasselbe gruppiren sich die schönsten Ansichten aus Stadt und Umgebung.
Preis 3 Mk., gerahmt 8 bis 15 Mk.
Das Bild ist ein reizendes Andenken an Halle und schmückt daher die Wand so manches fern wellenden Hallensers.

Schroedel & Simon (Rich. Schroedel),
Große Ulrichstraße 50. (d

Häckselschneidewerk mit Dampfbetrieb

offerirt en detail (bei größeren Posten billiger):
Prima reinen **Roggenhäcksel** p. Ctr. Mk. 3,00,
ferner Prima altes **Wiesenheu,**
vorzügliches **Weizenstroh** in Ballen,
vorzügliche **Torfstreu** in Ballen
franco Hof oder ab Lager **Magdeburgerstraße 61.**

Otto Werner.

Lotterie.

Marienburger Loose 3 M. Nach auswärts Porto und Liste 30 Pf. Hauptgewinn 90000 M. baar ohne Abzug. Ziehung den 21. Juni.
Weimarloose 1 M. 11 St. 10 M. 1. Ziehung den 16. Juni, 2. Ziehung den 8. Dezember. Porto und Liste 30 Pf. Hauptgewinne i. W. v. 50 000 M., 20 000 M. ꝛc. [d

Richard Schroedel, Gr. Ulrichstr. 50.

Damenschneiderei Marie Hartung

empfiehlt sich geehrten Damen zur Anfertigung von eleganten **Straßen-** und **Gesellschaftstoiletten.** Maaß nach eingeschickter Taille. Wiener u. Pariser Schnitt. Solider Preis. Tadelloser Sitz. **Leipzig, Hohestr. 16, II. l.**

Wilhelm Homann,

Gr. Brauhausstrasse 20.

Ausverkauf

von **Möbeln** in Mahagoni, Nussbaum und Eichenholz **zu herabgesetzten Preisen.**

Mein **Musterbuch** mit ca. 600 Nummern nebst Preisliste steht gern zu Diensten. (r

Alle Arten **Tapezier-, Dekorations-** und **Polsterarbeiten** werden sauber und billig ausgeführt.

Fischkeller, Leipzigerstr. 20.

Frische Sendung neue Isländer Matjesheringe à Stück 10 Pfg., neue Maltakartoffeln à Pfd. 15 Pfg., geräuch. Störfleisch, echte Kappler Vollbücklinge, Speckflundern, fette Lachsheringe, ger. Aal, Aal in Gelée, Rennaugen, feinste Pommersche Bratheringe, Bismarckheringe, mar. Heringe, Rollmöpse, Russische Sardinen in nur frischer Waare, Conserven und eingemachte Früchte in Gläsern, feinste Braunschweiger und Thüringer Wurstwaaren, sowie Landschinken, nur feinste Waare, empfiehlt [r

Ed. Schulze's Wwe. Erben.

Luftcurort Sonneberg

400 Meter über der Meeresfläche

eine der schönst gelegenen Städte Thüringens, umgeben von ausgedehnten, mächtigen, mit guten Spazierwegen durchzogenen Wäldern und Bergen. — Reizende, abwechslungsreichste Aussichtspunkte, belebende, kräftigende Gebirgsluft, kühle Nächte. — Ausgezeichnetes Trinkwasser, Milchhallen, Bäder. — Anerkannt gute Gasthöfe und Speisehäuser, hübsche, schattige Wirthschaftsgärten in und ausserhalb der Stadt. Kost und Wohnung schon von 3 Mark an. — Vorzügliche Stadtmusik. — Beste Gelegenheit zu weiteren sehr lohnenden Ausflügen. — Näheres durch den Wörl'schen Fremdenführer. — Ausführliche Auskunft ertheilt bereitwilligst [ar

der Verein für Fremdenverkehr.

Volksbibliothek

des Vereins für Volkswohl
Rathhausstraße 16, part.
Geöffnet für Jedermann:
Sonntag Vormitt. von 11—12 Uhr,
Dienstag Abends von 7—8 Uhr,
Freitag Abends von 7—8 Uhr.

Bei **Ischiasleiden** und **Neuralgien** aller Art empfiehlt sich zur sichersten Heilung in seltenen Fällen über 14 Tage (während dieser Zeit Aufenthalt hier) **F. Schmidt,** [s
a) Halle a. S., Brüderstr. 11.

Leçons de français. Hortense Mouret de Paris. Barfüsserstr. 13.

Polster- u. Tapezierarbeiten, sowie **Gardinenstecken** übernimmt **E. Quinque, Parkstraße 19.**

Angelhaken,
Angelschnuren,
Angelstöcke 2—4theilig (s
empfiehlt **billigst**

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Reiseartikel

Handkoffer
in allen Größen von 2,50 Mk. an.

Handtaschen
für Herren und Damen,

Umhängetaschen,
Bädeckertaschen von 2,50 Mk. an,
Couriertaschen von 1 Mk. an,
Rucksäcke von 3 Mk. an,
Plaidrienen!
Reiserollen!
Reiseneceessaires!
Trinkbecher und **Flaschen**
in größter Auswahl bei

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Durch größere Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt

Holzpflaster

aus **eichenen** Klötzen in allen Größen in solider und sauberer Ausführung **billigst** herstellen zu können. [r

Gustav Knöchel,
Steinsetzmeister, Schillerstr. 45.

Gebrauchte Geldschränke

kauft zu höchsten Preisen, namentlich **kleinere** und **mittlere.** Offerten mit Größe u. Preis an **A. Hartmann,** Nordhausen, Neustadtstraße 8. [s

---

Preschwagen,

3 Stück, wenig gebraucht, mit Federn, hat zu verkaufen

Herm. Wiegand, Kellnerstr. 5.

Pa. vollsaft. Emmenthaler-, echten Gouda- u. Edammer-Käse, sow. alle feineren **Tafelkäse** u. echt Westf. **Pumpernickel** empfiehlt preisw. **J. Bethge.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940609035/fragment/page=0004